

Faszination Hieroglyphen
 Di, 16.08.-30.08.22
 Volkshochschule beider Basel,
 www.vhsbb.ch, T 061 269 86 66

bz

Zeitung für die Region Basel

20-tägige Flucht
 Wie ein 30-Jähriger mit seiner Familie aus dem besetzten Cherson nach Basel gelangte. **Region**

Mysteriöser Jet
 Die Regierung Russlands liess Europarat-Personal abholen – via Euro-Airport. **Region**

Demenz?
 / Kostenlose Beratung:
061 326 47 94
 beratung@alzbb.ch
 Für Angehörige und Betroffene /

alzheimer beider Basel | alzbb.ch

AZ 4410 Liestal | Nr. 157
 190. Jahrgang | Fr. 3.50
 bzbasel.ch

Boris Johnson tritt zurück: «Ich gebe den besten Job der Welt auf»

Der britische Premier Boris Johnson gibt seine Ämter ab, das Gerangel um seine Nachfolge beginnt.

Sebastian Borger, London

Genug ist genug. Der britische Premier und Parteichef der Konservativen, Boris Johnson, zieht einen Schlussstrich unter seine knapp dreijährige Amtszeit als Regierungschef Grossbritanniens. «Ich gebe den besten Job der Welt ab», sagte er am Donnerstagnachmittag vor dem Regierungssitz in London.

Der Schritt war unausweichlich, weil Johnson das Vertrauen seiner eige-

nen Fraktion vollends verloren hatte. Nach dem Rücktritt der beiden Polit-Schwergewichte Sajid Javid und Rishi Sunak aus der Regierung schlossen sich immer mehr Minister und Staatssekretäre der Flucht aus der Regentschaft des 58-jährigen Johnson an. Auslöser für die Rücktritte war unter anderem eine Behauptung Johnsons, von den Vorwürfen sexueller Belästigung gegen ein hochrangiges Parteimitglied nichts gewusst zu haben. Später stellte

sich heraus, dass Johnson sehr wohl davon wusste.

Vor der 10 Downing Street quittierte der scheidende Premier, der den Austritt Grossbritanniens aus der EU umgesetzt hat, die Massenflucht aus seiner Regierung mit den Worten, es handle sich um einen «Herdentrieb». Und weiter: «Der Prozess, einen neuen Anführer für die konservative Partei und damit auch einen neuen Premierminister zu finden, sollte jetzt begin-

nen.» Er wolle aber als Regierungschef weitermachen, bis ein Nachfolger gewählt sei. Für die Nachfolge steht eine lange Liste ehrgeiziger Männer und Frauen bereit. Die Fraktion der Tories im britischen Unterhaus wird bis Ende Monat zwei Kandidaten bestimmen; diese müssen sich anschliessend einer Urwahl in der Konservativen Partei stellen. Johnsons Nachfolgerin oder Nachfolger dürfte im Herbst übernehmen. **Kommentar rechts** **Ausland**

Kommentar

Miese Bilanz trotz Brexit-Verdienst

Dass Boris Johnson für das höchste Regierungsamt Grossbritanniens ungeeignet war, wussten in Londons Polit-Establishment alle. Wohlbekannt waren die Charaktereigenschaften und der Politikstil des 58-Jährigen: die schreiende Selbstbezogenheit, die notorische Lügenhaftigkeit, die Begeisterung für populistische Boulevard-Slogans und die Verachtung aller politischen Konventionen. Letztere ist besonders gefährlich im Land, dessen ungeschriebene Verfassung auf Traditionen und Konventionen beruht.

Johnsons Rücktrittsrede hat alles bestätigt. Keine Spur von Demut. Stattdessen unternahm der Redner den Versuch, eine Dolchstoss-Legende in die Welt zu setzen: der strahlende Wahlsieger, von den «exzentrischen» Zwergen der konservativen Fraktion zur Strecke gebracht. Die Rede war alles andere als das Bekenntnis eines patriotischen Staatsmannes, der seinem Land das Beste wünscht. Boris Johnsons einziges Verdienst besteht darin, dass er mit Brachialgewalt den gordischen Brexit-Knoten zerschlagen konnte. Dies war 2019 notwendig, das Ergebnis des Referendums musste umgesetzt werden, um das zersessene Land zu befrieden. Daraus aber den härtestmöglichen EU-Austritt zu machen und sich komplett mit Brüssel zu überwerfen, gehört zu den zahlreichen Fehlern seiner Regentschaft.

Dem Königreich ist zu wünschen, dass es einen sachbezogenen, am Gemeinwohl orientierten Nachfolger für den schlechtesten Premier der vergangenen 50 Jahre findet.



Sebastian Borger
 ausland@chmedia.ch

Wenn den Restaurants das Personal davonläuft



Die Gastronomie gehört zu den grossen Verliererinnen der Pandemie. Auch in der Region Basel leidet die Branche unter akutem Fachkräftemangel. Einige Wirte greifen zu drastischen Massnahmen. **Region** Bild: Keystone

Fussball: Wann verdienen die Frauen so viel Geld wie die Männer?

Europameisterschaft Am Samstag bestreiten die Schweizer Fussballerinnen gegen Portugal ihr erstes EM-Spiel. Vor ihrem ersten Auftritt in England beantworten alle 23 Nationalspielerinnen eine spezielle Frage.

Schon jetzt ist klar: Die EM wird ein Turnier der Rekorde. Noch nie wurden so viele Tickets verkauft wie nun bei

den Titelkämpfen in England. Und auch das Schweizer Fernsehen zeigt so viele Livespiele wie noch nie. Wie aber steht es um die Akzeptanz des Frauenfussballs in der Gesellschaft? Und noch wichtiger: Wird es eines Tages so viel Geld zu verdienen geben wie bei den Männern? Eine Spurensuche mit Expertinnen. (ewu/rg) **Schwerpunkt**

Mehr Platz in Basels wichtigster S-Bahn

Öffentlicher Verkehr Die SBB sind auf dem Weg zurück. Zurück zur Auslastung vor der Pandemie. Das machte sich jüngst unmittelbar in der S3 bemerkbar, die von Olten via Basel SBB nach Delémont verkehrt. Vor allem im Baselbiet kam es in den letzten Monaten wegen der Grossbaustelle in Liestal zu Engpässen. Eine unmittelbare Folge

des ausgedünnten Fahrplans. Pro Bahn Nordwestschweiz machte die SBB darauf aufmerksam, dass die S-Bahn spätnachts teilweise zum Bersten voll sei. Nun wollen die SBB prompt reagieren: Bereits ab heute verkehrt der «Ausgeh-Zug» spätabends in doppelter Formation ab Basel, was die Heimreise ins Baselbiet erleichtert. (yas) **Region**

Sie gründete das Schweizer Auto-Abo

Gelterkinder In der Serie «10 unter 30» stellen wir Persönlichkeiten aus der Region Basel vor, die für ihr Alter Herausragendes erreicht haben. Den Auftakt macht Léa Miggiano: Die heute 27-jährige Gelterkinderin hat die Firma Carvolution gegründet, bei der Autos im Abo gemietet werden können. Die Idee für die Firma entstand aus einem Zufall heraus. (ksp) **Region**





Brechend volle S-Bahn

Pro Bahn Nordwestschweiz bewegt die SBB dazu, auf der Linie Basel-Olten abends längere Züge einzusetzen.

Yann Schlegel

Unser Leben hat wieder Fahrt aufgenommen. Das kriegen auch die Schweizerischen Bundesbahnen zu spüren. Die Züge füllen sich wieder wie vor der Pandemie. Auch auf der Strecke zwischen Basel und Olten. Ungebrochen beliebt ist die S3: Die S-Bahn verbindet auf ihrem Westast Basel via Muttenz und Pratteln mit den vielen Dörfern im Ergolzthal.

Spätabends kam die S-Bahn zuletzt arg an ihre Kapazitätsgrenzen. Der Grund ist naheliegend: Wegen der Grossbaustelle am Bahnhof Liestal dünnten die SBB derzeit abends den Fahrplan aus. Der Interregio 27, der stündlich die Baselbieter Zentren Liestal, Sissach und Gelterkinden bedient, verkehrt nur bis zu den Stosszeiten im Feierabendverkehr.

Die Passagiere mussten zwangsläufig auf die S3 ausweichen. Pro Bahn Nordwestschweiz machte deshalb die SBB darauf aufmerksam, dass die S3 unter der Woche «mehrmals brechend voll war», wie die Bahn-Lobbyistin in einer Mitteilung schreibt. «Manchmal sei es kaum mehr möglich gewesen, einzuweichen, so zum Bersten gefüllt war der Flirt-Zug.» Insbesondere während Freitagabenden akzentuierte sich das Problem.

Das unerwartet positive Echo

Die SBB wollen prompt reagieren. Bereits ab heute Freitag bauen sie ihr Angebot aus. Bei der besonders ausgelasteten S3 mit Abfahrt in Basel um 23.31 Uhr setzt sie Doppel- statt Einfachtraktionen ein.

Will heissen: Die Kapazität wird mit einem zweiten Triebfahrzeug verdoppelt. Vorerst beschränkt sich der Ausbau auf die Nächte von Freitag auf Samstag, wie die SBB mitteilen. Pro Bahn Nordwestschweiz zeigt sich erfreut. «Erstaunlicherweise haben die SBB diesmal unglaublich



Verbindet gleich mehrere Regionen: Die S3 füllt sich zuletzt wieder – Sitzplätze zu Spitzenzeiten sind rar.

Bild: Roland Schmid (7. Juli 2022)

schnell reagiert», sagt Präsident Lorenz Degen. Pro Bahn erhielt den Hinweis von eigenen Mitgliedern, die unter der Ausnahmesituation auf der S3 litten.

«Erstaunlicherweise haben die SBB unglaublich schnell reagiert.»

Lorenz Degen
Präsident Pro Bahn NWCH

«Wir leiten dies als Verband jeweils an die SBB weiter und hoffen dann auf ein Echo», so Degen. Üblicherweise könnten sie mit ihren Anliegen nicht unmittelbar etwas bewirken.

Auch in Richtung Laufental, welches die S3 ab Basel bedient, sei die Auslastung zu Spitzenzeiten hoch, bestätigt Degen. Unabhängig davon, dass diese Strecke nicht von den Baustellen in Liestal betroffen ist. Die SBB schreiben hierzu, sie analysieren die Auslastung auf ihrem gesamten Streckengebiet laufend. «Im Laufental verkehrt neben der S3 zudem auch der IC51, womit genügend Sitzplätze zur Verfügung stehen.»

Bald zurück auf Vor-Pandemie-Niveau

Wie stark die einzelnen Linien ausgelastet sind, darüber geben

die SBB keine Auskunft. Sie schreiben aber: «Die Entwicklung der Passagierzahlen auf der S3 läuft seit Corona ähnlich wie auf andern Linien.»

Die Zahlen für das gesamtschweizerische Netz legt sie jedoch offen: Die Nachfrage war gemessen in Personenkilometern im Mai 2022 zwar 8,4 Prozent tiefer als im Mai 2019, jedoch 65,6 Prozent höher als im Mai 2021. Die S3 erfreue sich sowohl vor wie auch jetzt nach der Pandemie einer sehr erfreulichen Nachfrage. Man gehe davon aus, dass das Vor-Pandemie-Niveau bald wieder erreicht sein werde.

Grundlegend besser wird die Situation für den S-Bahnverkehr erst ab 2025. Bis dahin dauert der Vierspurausbau in Liestal voraussichtlich an. Wie hinlänglich bekannt ist, bauen die SBB

ihr Angebot massiv aus, sobald die Bauarbeiten beendet sind.

Alle 15 Minuten von Basel nach Liestal und Aesch

Zwischen Basel und Liestal wird ein Viertelstundentakt eingeführt. Ein weiterer Ausbausritt soll ab 2028 erfolgen. Bis dahin soll das Wendegleis in Aesch realisiert werden und damit auch ein Viertelstundentakt ins Birstal möglich sein.

Hinzu kommt eine durchgehende S-Bahn nach Frankreich ab Basel SBB. Wie die bz bereits berichtete, sind S-Bahn-Linien von Liestal nach Mulhouse und von Laufen zum Euro-Airport geplant. Mit einer neuen Haltestelle Morgartenring. Alles Zukunftsmusik. Die ÖV-Verhältnisse im Grossraum Basel würden dadurch auf ein anderes Niveau angehoben.

Russen-Jet fliegt Europarat-Mitarbeitende heim

Das Flugzeug der russischen Regierung, das am Mittwoch am Euro-Airport landete, holte diplomatisches Personal ab.

Benjamin Wieland

Selten hat die Ankunft eines Flugzeugs am Euro-Airport so hohe Wellen geschlagen wie die Landung einer Maschine der russischen Regierung am Mittwochabend. Die Iljuschin IL-96-300 mit der Registrierung RA-96018 kam um 18.41 Uhr am Flughafen an und hatte zuvor auch Schweizer Territorium überflogen (siehe bz von gestern). Dabei ist der Luftraum der EU wie auch jener der Schweiz für Flugzeuge mit russischer Registrierung gesperrt.

Nun ist klar, wozu der Flug diente: Der Jet holte das diplomatische Personal ab, das für Russlands Vertretung am Europarat in Strassburg tätig war. Das teilt das französische Aussenmi-

nisterium auf Anfrage der bz mit. Russland hatte im März, kurz nachdem das Land in die Ukraine einmarschiert war, seinen Austritt aus dem Europarat

erklärt. Mit der offiziellen Begründung, die Organisation verhalte sich nicht neutral.

Wie das französische Aussenministerium weiter

schreibt, sei der Repatriierungsflug von der Russischen Föderation organisiert gewesen. Die früheren Europarat-Mitarbeitenden und deren Familien hätten Frankreich definitiv verlassen. Um wie viele Personen es sich handelte, gab das Ministerium nicht bekannt.

Russland entsandte hochrangigen Vertreter

Bereits am Mittwoch hatte ein Sprecher des Bundesamts für Zivilluftfahrt (Bazl) auf Anfrage erklärt, das Flugzeug sei im Besitz einer Spezialgenehmigung («diplomatic clearing») gewesen, um die Schweiz und Frankreich überfliegen und am Euro-Airport landen zu dürfen.

Die IL-96-300 hob am Mittwoch um 23 Uhr wieder ab und

nahm Kurs auf den Ausgangsflughafen Moskau-Wnukowo, wo die Maschine um 8.40 Uhr Ortszeit landete. Der Jet musste zahlreiche Länder umfliegen. Beide Flüge dauerten neun Stunden und somit dreimal länger als auf direktem Weg.

Der Europarat in Strassburg wacht über die Einhaltung der Menschenrechte in seinen Mitgliedsstaaten. Mit dem Austritt Russlands untersteht das Land auch nicht mehr der Gerichtsbarkeit des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte.

Der letzte Leiter der russischen Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung des Europarats war Pjotr Tolstoj, ein Urenkel von Leo Tolstoj und stellvertretender Vorsitzender der Staatsduma.



Mit Sondergenehmigung: Die IL-96-300 landet. Bild: Thomas Hostettler

100 Liter Wasser anstatt Milch

Migros Negativ überrascht wurde die Basler LDP-Grossrätin Nicole Strahm-Lavanchy gestern Morgen: Die Milch in ihrem Glas glich trübem Wasser. Was ist passiert? Eine Nachfrage bei der Migros-Genossenschaft zeigt, dass das Malheur seinen Ursprung in der Reinigung der Leitungen Anfang vergangener Woche hat, wie der Produktmanager der Migros, Naim Berisha, der bz erklärt. Dort seien die Leitungen, aus denen die Milch in die Behälter fliesst, wie gewohnt gespült worden. Danach aber sei wohl Wasser darin verblieben. Das habe man am Morgen bei der Kontrolle übersehen. Berisha spricht von «einem menschlichen Fehler». Betroffen davon seien rund 100 Liter. Bei Kundinnen und Kunden, die sich gemeldet haben, habe man sich aber entschuldigt und ihnen das Geld rückerstattet. (mma)

Nachrichten

Securitas überwacht neu den Schöneck-Brunnen

St.-Alban-Vorstadt Jede Nacht werden die Anwohnenden der St.-Alban-Vorstadt im Sommer von Brunnenbadenden geweckt, schilderte Isabelle Guggenheim letzte Woche gegenüber der bz. Nun wurden mit der Polizei und der Stadt Gespräche aufgenommen, um die Situation zu verbessern. Wie «Telebasel» berichtet, sollen Mitarbeitende der Securitas für Ruhe sorgen. Diese seien seit dem letzten Wochenende und während mehrerer Tage in der Woche im Einsatz. An welchen, wird nicht kommuniziert. Die Kosten werden vom Kanton und den IWB, die für die Brunnen zuständig sind, übernommen. Das bestätigt Roland Frank, Leiter der Fachstelle Stadtteilentwicklung, gegenüber «Telebasel». (bz)

Jet Aviation entlässt 80 Mitarbeitende

Euro-Airport Russische Oligarchen sind wichtige Klienten von Jet Aviation. Da sie aufgrund der Sanktionen ihre Luxus-Jets nicht mehr bei der Wartungsfirma ausbauen und warten lassen, musste diese in Basel 80 Stellen abbauen. Dies zeigt eine Recherche der «SRF»-Sendung «Schweiz aktuell». Betroffen sind mehrheitlich Grenzgänger. Die Entlassung stösst der Grenzgängervereinigung CDTF sauer auf. Insbesondere, nachdem bereits vor zwei Jahren 200 Stellen abgebaut wurden. (bz)

Geräteschuppen fängt Feuer

Liesberg In der Nacht auf Donnerstag fing ein Geräteschuppen am Fichtrainweg in Liesberg Dorf an zu brennen. Wie die Baselbieter Polizei schreibt, ging die Meldung um 23.42 Uhr ein. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte befand sich der Geräteschuppen in Vollbrand. Die Feuerwehr konnte den Brand eindämmen und löschen. Verletzt wurde niemand. Wie es zum Brand in der Holzhütte kam, ist noch nicht bekannt. Die Polizei führt Abklärungen durch. (bz)